



Montag, 22. Januar 2018: Adelheid, Kurt, Karoline, Fritz, Marianne, Hans-Christian, Maria-Teresa, Ursula, Wolfgang, Gabriele, Yvonne, Esther

Motiv: innere lichthafte Entschlossenheit – noch zurück zu halten

Ausblick: Es regnet in Strömen, aber weniger als noch eine Viertelstunde zuvor. Es war richtig dunkel, jetzt hellt es sich auf. Ein starker Westwind bläst dazu. Der Blauen ist nicht klar sichtbar, weit weg und ‚abwesend‘. Die Formen der Häuser in der Siedlung davor sind klar, die Farben kräftig. Besonders Weiß, und Gelbtöne bringen etwas Lichthafte hinein. Das Trafohäuschen steht stramm und aufrecht in mattem Blau. Die Obstwiese scheint erhoben und steigt zum Felsli steil an. Die Siedlung liegt nicht viel tiefer. Man könnte bequem hinüberspazieren. Vorder- und Mittelgrund sind verbunden. An den nassen Baumstämmen fällt nicht so sehr das Dunkle, als mehr die grünlichen Flechten und der Efeu auf. Die unteren Äste des Tulpenbaumes strecken sich wie grün bemalt vor. Oben ist Licht und Leichte

und etwas Rosa um die Knospen. Der Himmel ist grau bedeckt mit vorbeiziehenden Regenschleiern, aber nicht dunkel.

Stand: entgegenkommender, fester Boden. Leichter, sehr aufrechter Stand mit Auftrieb.

Akustik: Man hört vor allem den Regen auf den Schirmen, Rauschen aus der Ferne, keinen Baulärm, eine Amsel und Kohlmeisen.

Vitalität: hochgequollene Wiese; die Kirschbäume sind entschlossen aufrecht und lassen sich nicht niederdrücken vom Wetter.

Charakter: entschlossen klar, weiß was er tun will, hält sich aber noch zurück.

Würde, Hoheit: die Lichthaftigkeit im Himmel und in der Siedlung hat eine neue, freundlich-raphaelische Weichheit.

Vorblick auf nächste Woche: 29. Januar. Möglicherweise wieder kühler, aber lichtvoller. Schnee könnte liegen. Kurz vor Lichtmess und der landwirtschaftlichen Tagung.

Nachbilder:

Ursula: das Ende des ‚L‘ bevor es wieder zum Anfang aufstülpt.

Hans-Christian: Lichtartiges von oben kommend, wird von unten übersetzt. Von noch weiter unten kommt eine Art Druck. In der Mitte eine Wuselgeste. Die Monatstugend ist: ‚Diskretion wird zu Meditationskraft‘. Noch geht es um Zurückhalten.

Fritz: starke Geschäftigkeit bis Unruhe; etwas, was tut. War gut zu sehen am Perückenbaum, der frisch-lebendige Äste hatte. Im Hintergrund geht schon viel, was außen noch nicht sichtbar ist. Adelheid: Das Untere ist zurückhaltend. Von oben im Licht, schauen Blüten und Frühlingshaftes herunter.

Maria-Teresa: Ein kräftiger breiter Strom kommt von oben herein.

Gabriele: Etwas Freudiges, wie Advent-Vorfreude auf das, was in die äußere Geschäftigkeit geht.

Karoline: Das Lied “ S’isch mer alles ei Ding, ob i lach oder sing, han es Härzeli wien es Vögeli darum lieben i so ring“. Simpel-heiter.

Wochenspruch Nr. 42:

Es ist in diesem Winterdunkel
Die Offenbarung eigner Kraft

Der Seele starker Trieb,
In Finsternisse sie zu lenken
Und ahnend vorzufühlen,
Durch Herzenswärme, Sinnesoffenbarung.

Sehr passend zum äusseren Dunkel zuerst draussen, und der inneren,
lichthaften Entschlossenheit in Zurückhaltung.

Das Herz ist mehrmals angesprochen im Januar: 1. Woche: Herzens-
Liebewelten
2. Woche: Herzensgrund. 3. Woche: Herzenswärme. 4. Woche:
Herzenskräfte.
Im Winter ist die innere Wärme stärker als das Äußere. Aus ihr kommen die
neuen Lebens- und Daseinskräfte.

Eurythmieform: vorne die einzige braune Form in den Wochensprüchen. Rot
und Blau bewegen nacheinander symmetrisch dahinter.

Tierkreisspruch Wassermann (das erste Mal):

Begrenzt es opfere Grenzenlosem.
Was Grenzen vermisst es gründe
In Tiefen sich selber Grenzen;
Es hebe im Strome sich,
Als Welle verfließend sich haltend,
Im Werden zum Sein sich gestaltend.
Begrenze dich, o Grenzenloses.

Viel Wasser war draußen, alles fließt. Die Formen waren aber klar. Der
innere Entschluss zur Auflösung wird noch gehalten. Aber die Ruhe wird
aufgegeben ins Bewegliche hinein. Grenze wird angesprochen.

Leier: C-Dur als Grundlage.

Wassermann: B-Dur: innig, lichthaft, wie wenn C-Dur pentatonisch,
kindlicher geworden wäre.

C-Moll: viel innerer Raum, will schon anfangen die Grenzen aufzubrechen.

Perikope: Johannes 2, 1-11: Die Hochzeit zu Kana

Die strahlende Lichtgewalt seines Wesens wurde durch die Verwandlung
des Wassers in Wein offenbar, zurückgehalten bis zum Schluss des Festes,
denn es war ‚noch nicht seine Zeit‘. Im Zusammenwirken mit seiner Mutter.
Was wir draußen beobachten, wird drin zum ‚Wein‘. Er offenbart sich im
Jahreslauf.

Aus dem Gemisch von alten und neuen Kräften bekommen die neuen
Überhand.

Weiter Weihnachtsimagination gelesen.

Die Luft trägt die Sonnenwirkungen und verhindert das Fläche-Werden der
Erde im Kosmos. Der Mond spiegelt sie. Wie das Zusammenwirken der Maria
mit Jesus in der Hochzeit zu Kana.

Protokoll EG